

Malerei der Renaissance

Definition/ Grundgedanken

Die Renaissance (abgeleitet von **rinascita (ital.) = Wiedergeburt**) wird auch als **Wiedergeburt der Antike** bezeichnet, damit ist der Rückbezug auf die griechische Philosophie und die kunsttheoretischen Schriften der Antike (z. B. Vitruv) gemeint. Zudem befasst man sich intensiv mit der Architektur und Bildhauerei des antiken Roms und Griechenlands. Der Künstler erschafft auf der Leinwand eine „schöne neue Welt“. Im Gegensatz zur realen Schöpfung kann er durch seine Gestaltung **idealisieren** und damit seiner Utopie nahekommen. Ziel ist eine größtmögliche **Harmonie**, eine ausgewogene Gesamtstimmung, die Erhabenheit und Ruhe ausstrahlt. **Ordnung** gilt als göttliches Prinzip: Ordnung findet sich im Ideal der Harmonie und in der Vorliebe für perfekte und in sich stabile geometrische Formen (Kreis, Quadrat, Dreieck) und Körper (Kugel).

Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Die Renaissance beginnt in Italien um 1400, nördlich der Alpen setzt sich der neue Stil um 1500 durch (das 15. Jh. wird dort als Spätgotik bezeichnet). Sie gilt als **Beginn der Neuzeit**. Dies hängt zusammen mit dem gleichzeitig stattfindenden Wandel der Lebensauffassung und einer Reihe neuer wissenschaftlichen Erkenntnisse: Auf Grund der Forschung u. a. zur Stellung der Planeten (z. B. Kepler, Kopernikus) wird das geozentrische Weltbild abgelöst und durch ein **heliozentrisches Weltbild** ersetzt. Entdeckungsreisen (z. B. Kolumbus), das Bewusstsein der Beherrschbarkeit der Welt durch die **Kenntnis der Naturgesetze** und das daraus resultierende Selbstbewusstsein eines umfassend gebildeten Menschen, der sich jetzt als **Individuum** versteht, stärken dieses **neue Bild der Welt und des Menschen**. Der **Humanismus** erklärt den gebildeten und ethisch handelnden Menschen zum Ideal (vgl. Erasmus von Rotterdam, Thomas Morus). Wirtschaftlich unabhängige Städte entstehen, Bürgertum und Kaufleute werden als **wirtschaftliche Macht im Staat** bedeutsam (z. B. Fugger in Augsburg). Die Epoche ist in Deutschland geprägt vom Auftreten und Erstarken der **Reformation** (Martin Luther). Die Auseinandersetzung mündet in einen Religionskrieg mit weitreichenden Folgen auch für die Kunst: Die Ablehnung der Protestanten gegenüber Bildwerken führt zu einem „Bildersturm“, dem in den Kirchenbauten viele Kunstwerke zum Opfer fallen.

Künstlerische Grundgedanken

Der Künstler versteht sich in dieser „Neuen Zeit“ als **Genius**, als Schöpfer einer idealen Welt. Das Kunstwerk wird zur persönlichen Leistung, die mit dem Namen signiert wird. Einige Künstler - wie Leonardo da Vinci - verstehen sich auch als Wissenschaftler und Techniker, als **Universalgenie**. Die Schönen Künste (Malerei, Grafik, Bildhauerei) und die sog. Angewandte Kunst - Ingenieurbau und Technik - sind in dieser Epoche noch eng verbunden. Die **Orientierung an der Wirklichkeit** zeigt sich in der realistischen Darstellung von Mensch und Raum.

Man unterscheidet die nordische, d. h. die Malerei nördlich der Alpen, von der italienischen Malerei, die bereits um 1400 aus dem antiken Vorbild ihre Gestaltungsmittel und -prinzipien ableitet. Deutsche und niederländische Künstler übernehmen diese Mittel erst etwa ab 1500, sie lernen v. a. aus Reisen nach Nord- und Oberitalien. Albrecht Dürer übersetzt die von italienischen Künstlern verfassten **Lehrbücher**, z. B. über die Proportion, in die deutsche Sprache.

Man spricht von einer Frühphase, einer von der perfekten Umsetzung von Ideal und Wirklichkeit geprägten Hochrenaissance und der Spätrenaissance, die durch zunehmend kontrastreicheren Einsatz der Mittel (Licht, Raum) gekennzeichnet ist.

Die Renaissance endet im **Manierismus**. Sein Merkmal sind übersteigerte Perspektiven und überlängte Proportionen der Figuren.

<p>Gestaltungsmittel: Form</p>	<p>Realität wird im Naturstudium genau beobachtet und detailgetreu abgebildet (Anatomie, Proportionen, Stofflichkeit). Während die nordische Malerei dabei Gefühl und Individualität betont, ist die italienische Kunst stark orientiert am antiken Schönheitsideal. Der Mensch ist nach italienischer Meinung „das Maß aller Dinge“, im Norden nennt man ihn „ein Sandkorn in der Schöpfung“.</p>																						
<p>Licht</p>	<p>Licht geht von einer bestimmbaren Lichtquelle aus und beleuchtet das Motiv gleichmäßig; in der Spätrenaissance wird es bei stärkerem Hell-Dunkel-Kontrast zunehmend als Stimmungsfaktor eingesetzt.</p>																						
<p>Farbe/ Farbauftrag</p>	<p>Farbe wird realistisch als Gegenstands- und Erscheinungsfarbe verwendet. Je nach persönlichem und nationalem Stil werden gedämpfte, leuchtende oder pastellige Farben verwendet. Farbe hat im religiösen Bereich noch symbolische Bedeutung. Der Farbauftrag ist lasierend, der Pinselstrich fast unsichtbar, feinste Details werden wiedergegeben. Die neu erfundene Ölmalerei lässt feinste Abstufungen zu und besitzt eine bis dahin unbekannt Leuchtkraft.</p>																						
<p>Komposition</p>	<p>Sie spiegelt das Ideal von Ruhe und Harmonie durch die Vorliebe für Symmetrie und ein Raster von senkrechten und waagerechten Linien. Kreis und Dreieck als Symbol für das Göttliche werden bevorzugt. Gruppen werden oft einer imaginären Pyramide einbeschrieben.</p>																						
<p>Raumdarstellung</p>	<p>Im Naturstudium werden Farbperspektive (Verblauung) und Luftperspektive (abnehmende Schärfe), besonders extrem im 'sfumato' (Dunstschleier im Hintergrund), beobachtet. Brunelleschi erfindet mit der Konstruktionsmethode der Fluchtpunktperspektive eine Möglichkeit, Gebäude und Räume absolut perfekt abzubilden: Parallel in den Raum führende Linien treffen sich im Augpunkt des Betrachters, der dessen Horizont bzw. Blickhöhe wiedergibt. Eine Sonderform ist die Zentralperspektive (ein Fluchtpunkt, z. B. bei einem Innenraum).</p>																						
<p>Themen</p>	<p>Religiöse bzw. biblische Szenen werden in realistische Landschaften versetzt, die den mittelalterlichen Goldgrund ablösen. Mythologische Motive (Szenen der antiken Götter- und Helden) zeigen die Vorliebe für antike Themen und sind repräsentativ für den Bildungsstand des Auftraggebers bzw. Käufers. Porträt und Selbstporträt geben den Mensch in seiner individuellen Eigenart und gesellschaftlichen Rolle wieder und haben vor dem Hintergrund des wachsenden Selbstbewusstseins eine repräsentative Funktion. Landschaften werden zum ersten Mal auch ohne Figuren dargestellt, jedoch v. a. als kleine Ölbilder oder Aquarellskizzen, hier interessiert vor allem eine realistische Wiedergabe des Tiefenraumes.</p>																						
<p>Künstler und Werke</p>	<table border="0"> <tr> <td>Albrecht Altdorfer</td> <td>Donaulandschaft bei Regensburg, 1528</td> </tr> <tr> <td>Sandro Botticelli</td> <td>Geburt der Venus, 1484 - 1486</td> </tr> <tr> <td>Pieter Brueghel</td> <td>Turmbau zu Babel, 1563</td> </tr> <tr> <td>Albrecht Dürer</td> <td>Selbstbildnis im Pelzrock, 1500</td> </tr> <tr> <td>Jan van Eyck</td> <td>Arnolfini-Hochzeit, 1434</td> </tr> <tr> <td>Hans Holbein</td> <td>Die Gesandten, 1533</td> </tr> <tr> <td>Fra Filippo Lippi</td> <td>Verkündigung, 1449 - 1459</td> </tr> <tr> <td>Leonardo da Vinci</td> <td>Mona Lisa, 1504</td> </tr> <tr> <td>Michelangelo</td> <td>Fresken der Sixtinischen Kapelle, 1508 - 1512</td> </tr> <tr> <td>Raffael</td> <td>Sixtinische Madonna, 1512</td> </tr> <tr> <td>Tizian</td> <td>Dornenkrönung, 1575</td> </tr> </table>	Albrecht Altdorfer	Donaulandschaft bei Regensburg, 1528	Sandro Botticelli	Geburt der Venus, 1484 - 1486	Pieter Brueghel	Turmbau zu Babel, 1563	Albrecht Dürer	Selbstbildnis im Pelzrock, 1500	Jan van Eyck	Arnolfini-Hochzeit, 1434	Hans Holbein	Die Gesandten, 1533	Fra Filippo Lippi	Verkündigung, 1449 - 1459	Leonardo da Vinci	Mona Lisa, 1504	Michelangelo	Fresken der Sixtinischen Kapelle, 1508 - 1512	Raffael	Sixtinische Madonna, 1512	Tizian	Dornenkrönung, 1575
Albrecht Altdorfer	Donaulandschaft bei Regensburg, 1528																						
Sandro Botticelli	Geburt der Venus, 1484 - 1486																						
Pieter Brueghel	Turmbau zu Babel, 1563																						
Albrecht Dürer	Selbstbildnis im Pelzrock, 1500																						
Jan van Eyck	Arnolfini-Hochzeit, 1434																						
Hans Holbein	Die Gesandten, 1533																						
Fra Filippo Lippi	Verkündigung, 1449 - 1459																						
Leonardo da Vinci	Mona Lisa, 1504																						
Michelangelo	Fresken der Sixtinischen Kapelle, 1508 - 1512																						
Raffael	Sixtinische Madonna, 1512																						
Tizian	Dornenkrönung, 1575																						